

**Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH**  
Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen  
Tel 05542-501730 Fax 05542-501734  
[stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de](mailto:stephan.sommerfeld@burgludwigstein.de)  
[www.burgludwigstein.de/jubi](http://www.burgludwigstein.de/jubi)

Witzenhausen, den 3. April 2009

Liebe Burgfreunde in den Bünden,

hiermit bestätige ich den Eingang Eurer Schreiben und möchte Euch, auch im Auftrag der Burg, in meiner Funktion als Leiter der Jubi antworten.

Vor drei Tagen hat das Bundesinnenministerium die HDJ verboten; ein Schritt, auf den viele von uns gewartet haben. Unter anderem schreibt der Minister in seiner Begründung:

„Wir brauchen verantwortungsbewusste Eltern, sensibilisierte Lehrerinnen und Lehrer und andere engagierte Vorbilder, die unseren Kindern und Jugendlichen Werte vermitteln, auf denen unsere freiheitliche Gesellschaft aufbaut.“

Der Ludwigstein hat diese Werte in einer Erklärung zu den Rahmenbedingungen der offenen Burg bereits vor einigen Wochen umrissen. Das von allen Burgverantwortlichen getragene Papier ist eine konsequente Absage an jedwede Form des Extremismus - u. a. unter direkter Nennung der HDJ.

Die Burg hat hierfür jedoch wenig Lob erhalten. Den einen gefällt nicht, dass Gruppen konsequent von der Nutzung der Burg ausgeschlossen werden, wenn es in ihrem Verband auch nur ein Mitglied in einer extremistischen Vereinigung gibt. Die anderen kritisieren vor allem die offene Haltung gegenüber dem Freibund. Mehrere Distanzierungen von unserer Haltung gingen auf dem Ludwigstein ein.

Die Mehrzahl der Schreiben verweist auf die Sensibilität des Themas und enthält die Forderung nach breiterer Debatte und enger Abstimmung. Dem wird entsprochen, denn es ist in jedem Fall wichtig, dass zu diesen Positionen ein Austausch stattfindet. Wenn wir diejenigen sein wollen, die "Jugendlichen Werte vermitteln, auf denen unsere freiheitliche Gesellschaft aufbaut", wie es in der Erläuterung zum HDJ-Verbot heißt, dann muss hier aber angesichts einer z. T. aufgeheizten Atmosphäre eines ganz deutlich gesagt werden:

Als Verantwortlicher einer Jugendbildungsstätte kann, will und darf ich junge Leute nicht als unverbesserliche Feinde sehen, die immer verschlagen, bedrohlich und heimtückisch sind. Unser pädagogischer Auftrag verlangt das Gegenteil.

Ich bitte alle Bundesleitungen und Bundesführungen, sich hier für einen vernünftigen Umgang miteinander einzusetzen und ihrerseits einen gemeinsamen Weg vorzuschlagen, wie der weitere Austausch zum Thema fortgeführt werden kann.

## Offener Punkt

Momentan widerspricht ein mir bekannter Fall unseren Abgrenzungskriterien zur „Offenen Burg“. Gegen das prominente NPD-Mitglied Andreas Mohlau liegt uns seitens der Deutschen Gildenschaft die Ankündigung eines Ausschlussverfahrens für Ende April 2009 vor.

Zu dem auf dem Balduinsteiner Seminar problematisierten Fall einer Doppelmitgliedschaft von Merlind Dröse (DVU und Freibund) liegt mir ihre Selbstaussage und eine Stellungnahme der Bundesführung vor, wonach sie übereinstimmend im Frühjahr 2007 den Freibund verlassen hat.

Das als Dokumentation der Öffnung auf der Burgseite eingestellte Freibund-Papier wird, wie vereinbart, wieder vom Netz genommen. Ich bitte Euch auch weiterhin zur Klärung offener Fragen beizutragen.

## Wie wollen wir weiter mit dem Thema umgehen?

Für die Jugendbildungsstätte, die zu wesentlichen Teilen die Begegnung der Bünde auf der Burg verantwortet, existiert durch RjB und Vereinigung der präzise Auftrag, junge Menschen in ihrer Würde und Freiheit ernst zu nehmen und ihnen Selbstbestimmung und Chancengleichheit zu ermöglichen.

In diesem Sinne prüfen wir, ob junge Leute offen sind für Begegnung und Argumente und führen den Dialog. Reden heißt nicht schwach zu sein, denn Pädagogik braucht Konsequenz ebenso wie Neugier und Vorurteilsfreiheit. Unterschiedliche Meinungen zu haben und äußern zu können ist in unserer demokratischen Gesellschaft ein ebenso wichtiges rechtsstaatliches Prinzip wie Freiheit und der Schutz vor Benachteiligung. Das von Hexe (Freischar-Bundesführung) geforderte Gespräch über ein gemeinsames Grundverständnis könnte u. a. diese Punkte zur Diskussion stellen. Der Ludwigstein braucht als „Offene Burg“ die Debatte und Positionsbestimmung in den Bünden.

Einem Vorschlag von Veilchen (DPB-Bundesvogt) folgend hat sich das Archiv der deutschen Jugendbewegung bereit erklärt, eine Tagung zu kritischen Fragen des Konzeptes „Offene Burg“ mit zu veranstalten. Die Bundeszentrale für politische Bildung sichert die Hinzuziehung von Experten (z.B. Andrea Röpke, Arno Klönne) und Interessierte sind herzlich eingeladen, sich einzubringen. Die Bundesführerversammlung des Ring junger Bünde wird dem Thema im November ebenfalls entsprechenden Raum widmen.

## Ein Schlusswort

Zwischen Menschen alle Zweifel zu beseitigen ist genauso unmöglich wie die Forderung nach offener Begegnung ohne ein den Werten der Jugendbewegung entsprechendes Maß an Grundvertrauen. Hier ist die richtige Balance gesucht. Bereits auf der Suche danach sind Jubi und Burg; das versichert Euch:

Stephan  
(Leiter Jugendbildungsstätte)